

Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich
Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)
Band: 9 (1888)
Heft: 11

Artikel: Pädagogische Chronik
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-286062>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beide Redner erwiesen sich durch ihre Auseinandersetzungen als Männer von reicher Erfahrung.

Prof. Haab (Zürich) verbreitet sich über die Myopie in den Schulen. Er weist die beliebten Vorwürfe, die Schule erzeuge dieses Übel und ziehe es gross, geziemend zurück. Die Myopie ist in den meisten Fällen angeboren. Nach den bis jetzt in Zürich angestellten Beobachtungen hat während der Primarschulzeit bei den einzelnen Myopen der Fehler sich nicht vergrössert, er blieb entweder stationär oder zeigte dann eine kleine Abnahme.

Direktor Manuel Cossio als letzter Redner tut kund, dass die Idee der Kolonien auch in Spanien heimisch sei. 26 kleine Madrilenen haben am kantabrischen Meere ihre Ferien verbracht. Staat, Private und Eisenbahngesellschaften boten die Hand zu dem Werke, dessen Erfolg ein durchschlagender ist.

Vom Baum dieser langen Verhandlungen fielen zwei Beschlüsse als reife Früchte in den Schooss des Kongresses.

1. Als internationales Organ der Ferienkolonien wird die von Kotelmann in Hamburg herausgegebene Zeitschrift für Schulhygiene betrachtet; dieselbe hat Aufsätze in deutscher und französischer Sprache aufzunehmen.

2. Es bleibt dem Präsidentenkollegium überlassen, im Falle des Bedürfnisses einen neuen Kongress einzuberufen und Ort und Zeit hiefür zu bestimmen.

Die Anregung De Christoforis' wird als „frommer Wunsch“ am Protokoll vorgemerkt.

Stehen die greifbaren Erfolge dieses Kongresses nicht hinter den Erwartungen zurück? Das Programm war zu sehr überladen; es konnte an die Vorträge eine Diskussion sich nicht knüpfen; einzelne Fragen wurden eher aufgeworfen als debattiert; mehrere der eingeschriebenen Redner kamen nicht zum Wort. Wäre es nicht ratsam gewesen, von den drei Hauptpunkten „Ferienkolonien“, „Sanatorien“, „Jugendhorte“ nur einen oder zwei einer allseitigen, gründlichen Behandlung zu unterwerfen?

Vergessen wir nicht, dass die Erfolge eines solchen Kongresses sich keineswegs durch die Zahl der gefassten Beschlüsse ausdrücken lassen; die Hauptsache bleibt, dass man sich begeistere für ferneres Wirken und Schaffen auf dem Felde der Gemeinnützigkeit. Und wen hätte nicht die Begeisterung ergriffen in dieser Versammlung hingebender Menschen verschiedener Nation und verschiedenen Glaubens, zusammengekommen nicht um des eigenen Vorteils willen, sondern als echte Philanthropen getrieben von dem Streben nach neuen Mitteln, um die armen, leidenden, verlassenen Kleinen, die einen Teil der künftigen Generation bilden sollen, zu gesunden und guten Menschen zu machen? F.

Pädagogische Chronik.

Deutschland. Der von Windthorst in *Preussen* heraufbeschworene Schulkampf (vide Mai-Nummer) bereitet nun nachgerade auch der Regierung ernste Be-

sorgnisse. Sie liebt es nicht, dass eine klerikal-konservative Majorität ihre Hoheitsrechte über die Schule antasten will. Bei Differenzen zwischen dem Geistlichen und Lehrer war bisher die Staatsbehörde der unparteiische Richter. Das soll nach Windthorsts Willen nicht mehr so bleiben. Nach seinem Antrage ruht in solchen Fällen in den Händen der aus Geistlichen zusammengesetzten kirchlichen Behörde, die also auch Partei ist, der Entscheid. (!) Der Zentrumsführer hat den Schulkampf nicht als eine Angelegenheit der katholischen Kirche allein, sondern der christlichen Kirche überhaupt hingestellt. Dabei ist er in der Erwartung, auf Seiten der protestantischen Orthodoxie Unterstützung zu finden, nicht getäuscht worden. Wie sehr in diesem Streite Orthodoxie und Ultramontanismus im gleichen Lager liegen, lässt sich dem Umstande entnehmen, dass ein mecklenburgischer Pastor auf einer Diözesanversammlung zu Malchin neulich unter andern folgende Thesen aufstellen konnte:

Die Volksschule ist nicht bloss tatsächlich, sondern auch rechtlich wesentlich ein Hilfsinstitut zur kirchlich-konfessionellen Erziehung und Unterweisung der unserer evangelisch-lutherischen Landeskirche angehörigen Kinder.

Die Aufsicht und Leitung der Kirche erstreckt sich nicht bloss auf den religiösen Unterricht, sondern auch auf die übrigen Unterrichtsfächer und die in denselben gebrauchten Lehrbücher, besonders auf den Unterricht im Deutschen und in der Geschichte, sowie auf das Schulleben überhaupt (Pünktlichkeit, Reinlichkeit, Ordnung, Lehrpersonal, Schulparkassen).

Der Lehrer ist zur Hilfe in der Seelsorge, zur Leitung kirchlicher Gesangsvereine, zur Mitarbeit an den Werken innerer und äusserer Mission heranzuziehen. Der Pastor hat zu versuchen, die Lehrer durch gemeinsame Lektüre der Schrift, auch durch Vorträge, geistlich und kirchlich zu fördern.

„Bescheidenheit ist eine Zier“

— Der Lehrer zu Ottendorf, *Ostpreussen*, hatte den faulen und trotzigsten Stammhalter eines Gastwirtes mit zwei Schlägen gezüchtigt und nachbehalten. Der liebende Vater fand es angemessen, durch das offene Klassenfenster ein Stück Holz nach dem Lehrer zu schleudern. Mit diesem gelungenen Debüt nicht zufrieden, versuchte er es noch mit einem Stein, doch der Lehrer schützte sich durch einen Seitensprung. Das Schöffengericht fand, dass dies nicht die richtige Art wäre, mit einem Lehrer wegen bestehender Meinungsdivergenzen sich auseinanderzusetzen und verdonnerte den Alten zu 2 Monaten 14 Tagen Gefängnis.

— *München. Schulbäder.* Die Stadt München hat mit einem Kostenaufwand von 1900 M. ein Schulbad eingerichtet. Der Raum gestattet, an einem Schultage von 8-11 und von 2-4 Uhr 5 Abteilungen zu je 64 Schülern baden zu lassen. Für eine Gruppe von 16 Kindern wurde eine halbe Stunde Badezeit festgesetzt: zum Auskleiden, Douchen und Ankleiden je 10 Minuten. Damit der Unterricht möglichst geringe Störung erfahre, sollen Unterrichtsfächer wie Lesen und Schreiben in die Badezeit verlegt werden. Die Aufsicht in dem Baderaume ist einer Lehrerpersönlichkeit übertragen.

— *Altersversorgung für Lehrerinnen.* Jede deutsche Erzieherin und Lehrerin ist aufnahmefähig in das Feierabendhaus zu Steglitz bei Berlin. Jahresbeitrag 3,50 M. Aufzunehmende Vereinsmitglieder müssen 55 Jahre alt sein, 5 Jahre berufsmässig unterrichtet haben, 400 M. Jahreseinkommen nachweisen und 40 M. Eintrittsgeld entrichten. Jede Bewohnerin verfügt über zwei heizbare Zimmerchen und das nötige Holz und hat freie ärztliche Behandlung.

Ein ähnliches Stift besteht zu Gandersheim in Braunschweig.

— *Elsass-Lothringen.* Agenten französischer Schulanstalten warben bisher bei wohlhabenden französischen Familien der Reichslande Schüler an, wodurch der so beliebten Erziehung elsässischer Kinder in Frankreich Vorschub geleistet wurde. Eine neue Entscheidung des Oberlandesgerichtes bestimmt nun, dass der allgemeinen Schulpflicht nur dann genügt sei, wenn die Kinder eine Ausbildung erlangen, wie sie die deutsche Schule gewähre, besonders auch mit Bezug auf die deutsche Sprache. Da die Eltern der in Frankreich erzogenen Kinder den geforderten Ausweis schwerlich leisten können, haben sie zu gewärtigen, dass man mit Strafen gegen sie vorgehe. Es bleibt mithin den betreffenden Familien nichts anderes übrig als ihre Kinder zurückzurufen oder dann selbst die Heimat zu verlassen.

So schreitet die Germanisirung der Reichslande langsam, aber sicher vorwärts.

Österreich zählt 17416 Volksschulen; darunter sind 8503 einklassig. Die Unterrichtssprache ist in 7607 deutsch, in 4319 czechisch, in 1544 polnisch, in 1634 ruthenisch; 535 sind slovenische, 908 italienische, 652 slovakische, 61 rumänische, 4 magyrische und 451 gemischtsprachige Schulen.

Im letzten Berichtsjahr besuchten 406.685 schulpflichtige Kinder keine Schule: ca. 15 0/0. Wie patriarchalisch die Zustände an gewissen Orten noch sind, lässt sich leicht aus der Zuschrift eines Lehrers ersehen, worin über den schlechten Schulbesuch im Ung.-Broder Bezirke geklagt wird: Von 86 Schülern meiner Klasse kamen mit Beginn des eigentlichen Frühlings 40, 30, 20, 10, und jetzt habe ich keinen einzigen Schüler mehr. So ist es fast überall. Ich warte bis 8, warte bis 9 Uhr, und niemand zeigt sich. Ich sehe im Dorfe nach — vergebens. Ich kehre um, warte wieder eine halbe Stunde, und da wieder niemand erscheint, auch die kleinsten Kindlein nicht, gehe ich in die Berge und Wälder, um Erdbeeren oder Schwämme zu suchen. Dort pflegt die Lehrerschaft alle ihre Schüler zu treffen.

— *Gegen Liechtenstein.* Der Landesverteidigungsminister Graf Welsersheimb richtete im österreichischen Abgeordnetenhaus folgende Äusserung gegen die reaktionäre Bewegung: Ich glaube es als ganz selbstverständlich erachten zu können, dass das militärische Interesse aufs tiefste dabei beteiligt ist, dass die Volksbildung in jeder Beziehung jenen Anforderungen entspreche, welche man an einen guten Staatsbürger stellen kann, der auch ein guter Soldat sein wird; das ist die beste mögliche Entwicklung in moralischer, geistiger und physischer Beziehung in richtigem Verhältnisse.

— *Als eine Wirkung des Antrags Liechtenstein* ist es wohl zu betrachten, wenn der Unterrichtsminister gegenwärtig eine Umarbeitung der im Staatsverlage erscheinenden Lesebücher für Volks- und Bürgerschulen vornehmen lässt in dem Sinne, dass diese Bücher gegebenenfalls in rein konfessionellen Schulen Verwendung finden können.

— *Böhmen.* Die Lehrerschaft dieses Landes wendet sich mit einer Petition an den Landtag, in welcher eine bessere Regelung der Gehaltsverhältnisse verlangt wird. Nachstehende Tabelle gibt eine Übersicht über österreichische Besoldungsverhältnisse; man wird die böhmischen Lehrer begreifen, wenn man weiss, dass ca 60 % aller Schulen in die IV. Gehaltsklasse eingereiht sind.

Gehalt der Volksschullehrer in	400 fl.	500 fl.	550 fl.	600 fl.	700 fl.	800 fl.
Böhmen	IV. Kl.	III. Kl.	—	II. Kl.	I. Kl.	—
Mähren... ..	—	II. Kl.	—	I. Kl.	—	—
Nieder-Österreich	—	—	—	III. Kl.	II. Kl.	I. Kl.
Ober-Österreich .	—	—	—	III. Kl.	II. Kl.	I. Kl.
Steiermark... ..	—	—	IV. Kl.	III. Kl.	II. Kl.	I. Kl.
Kärnten	—	IV. Kl.	III. Kl.	II. Kl.	I. Kl.	—

Frankreich. Die Pariser scheinen die Begeisterung für die Schülerbataillone verloren zu haben; es wird von verschiedenen Seiten her Abrüstung verlangt, da die Erfahrung beweise, das die Schöpfung ungeeignet und das Defiliren der Kinder unter den Waffen geradezu lächerlich sei. Nun will der Franzose um alles in der Welt nicht lächerlich erscheinen, es ist dies seine empfindliche Seite. Wenn aber ein satirischer Reporter sich die Bemerkung erlauben darf, er hätte beim Defiliren eine besorgte Mutter ihrem Liebling zurufen hören: Dis-donc, Charles; mouche-toi! dann muss der Stern des Schülerheeres am Erbleichen sein.

England. Die Ausbeutung und Misshandlung der Kinder soll trotz des Fabrikgesetzes hier immer noch gross sein. Ferner sei in letzter Zeit das fluchwürdige System aufgekommen, das Leben von Kindern zu versichern, worauf die Kleinen dann so vernachlässigt würden, dass sie in jungem Alter stürben. Pastor Wangh ist der Ansicht, dass in jedem Winter 1000 englische Kinder auf diese Weise gemordet werden.

Bulgarien. Im Sommer 1887 wurde in Sofia eine deutsche Schule gegründet. Dieselbe ist konfessionslos und allen deutschen Kindern geöffnet; sie wird von Deutschen wie Österreichern und Schweizern besucht, von Protestanten, Katholiken und Juden. Diese Toleranz gereicht dem deutschen Pfarrer in Sofia, der die Schule gründete und jetzt noch der Hauptlehrer ist, zur Ehre. Die Anstalt zählt bereits 40 Schüler und erfreut sich des besten Rufes; sie verdankt

ihr Bestehen neben der Opferwilligkeit der Gemeinde der tatkräftigen Unterstützung des allgemeinen deutschen Schulvereins in Deutschland. (Pr. Schulztg.)

Verschiedenes. *Lese Frucht.* Die Kinder sind wie die jungen Katzen, die eine Reihe von tollen Streichen machen, über welche man sich nicht zu ärgern wagt.

Ferien-Idylle: Auf allen Bänken ist Ruh';
In allen Klassen spürst du
Kaum einen Hauch.
Das Spinnlein gähnt in der Ecken,
Und dort der Stecken
Langweilt sich auch.

Bücherschau.

Martig, E. (Seminardirektor auf Hofwyl), Anschauungs-Psychologie mit Anwendung auf die Erziehung. Für Lehrer- und Lehrerinnen-Seminarien. VIII und 293 S. Bern, Schmid, Francke & Co., 1888. Preis Fr. 3. 50.

Das Buch verdankt seinen Ursprung und die stoffliche Anordnung der Lehrpraxis des Verfassers. Er verzichtet auf gelehrte Darlegung zu Gunsten einer allgemein verständlichen Ableitung der psychologischen Sätze aus Beispielen, die im Gesichtskreis des Schülers liegen, verfährt also rein induktiv. Dass diese Beispiele speziell auch dem geistigen Gesichtskreis, wie er durch den Unterricht des Seminars in andern Fächern dem Schüler sich bildet, entnommen ist, kann nur zur Hebung des Interesses nach beiden Seiten, für den psychologischen und den übrigen Unterricht, dienen. Der ausführlichen Darlegung eines Abschnittes folgt jeweilen eine kurze repetitorische Zusammenfassung und die Besprechung der aus demselben hervorgehenden pädagogischen Forderungen. So werden auch Psychologie und Pädagogik miteinander in nächste Beziehung gebracht und der Spezialkurs für letztere kann sich nachher im wesentlichen auf eine systematische Zusammenfassung und Erweiterung der schon im psychologischen Unterrichte gegebenen und begründeten Elementarbestandteile beschränken. Fügen wir hinzu, dass die Darstellungsweise des Buches wirklich schlicht und allgemein verständlich gehalten ist.

Für Schulzwecke würden wir lieber sehen, wenn die ausführliche Darstellung und die repetitorische Zusammenfassung getrennt worden wären, so dass der Schüler nur das eine oder das andere während des Unterrichtes in Händen hätte und selber zum Zusammenfassen oder aber zur freien Ausarbeitung der erweiternden Notizen angehalten würde; es ist nicht immer gut, wenn alles schon vollständig durchgeführt dem Schüler ins Lehrbuch gegeben wird, dass er ohne eignes Suchen nur einfach ablesen kann. Doch wird ein verständiger Lehrer sich leicht zu helfen wissen, indem er frei vorträgt und das Buch nur zum Hilfsmittel für die Schülerrepetition nach dem Unterricht verwendet, das sich übrigens auch zu selbständigem Privatstudium vorzüglich eignet. Hz.